

Hände / Vivaldi



**DOM
ARLESHEIM**

Samstag, 9. Mai 2020

Robin Johannsen

Sopran

Chouchane Siranossian

Violine

Oratorienchor Baselland

Liestal

Orchester:

Camerata Vivaldiana

Dirigent:

Fritz Krämer

Vorverkauf: ab 4. April 2020

Arlesheim:
Buchhandlung Nische
Tel: 061 263 81 11

Liestal:
Musik Schönenberger
Tel: 061 921 36 44

Karten zu
CHF 55 Kategorie I
CHF 35 Kategorie II
CHF 20 Hörplätze

Basel:
Bider & Tanner
Tel: 061 206 99 96

- Händel: «Alexander's Feast» HWV 75
Chorus: «The many rend the skies»
- Händel: «Salve Regina» HWV 241
- Vivaldi: Credo e-Moll RV 591
- Vivaldi: Violinkonzert e-Moll «Il Favorito» RV 277
Allegro – Andante – Allegro
- Händel: «Il Trionfo del Tempo e del Disinganno» HWV 46a
Aria Piacere: «Lascia la spina»
Recitativo Bellezza: «Pure del cielo»
Aria Bellezza: «Tu del Ciel ministro eletto»
Pause
- Händel: Funeral Anthem for Queen Caroline
«The Ways of Zion Do Mourn» HWV 264
II. «The ways of Zion do mourn»
IV. «She put on righteousness»
VII. «How are the mighty fall'n!»
IX. «The righteous shall be had»
X. «Their bodies are buried in peace»
XI. «The people will tell of their wisdom»
XIII. «The merciful goodness of the Lord endureth for ever»
- Vivaldi: «Laudate pueri» RV 600
- Vivaldi: «Laetatus sum» RV 607

Was haben Händel und Vivaldi miteinander zu tun? Warum sollte man ihnen ein gemeinsames Konzertprogramm widmen? Weil beide zu den bedeutendsten Vertretern des Spätbarock gehören? Weil beide den italienischen Stil pflegten, der eine vor Ort in Venedig, der andere in London? Weil beide ein reiches Œuvre an Opern hinterlassen haben und auch ihre geistliche Musik im besten Sinne „theatralisch“ ist?

Vielleicht. Aber es gibt noch eine weitere, wesentliche Gemeinsamkeit: Beide Komponisten haben im emphatischen Sinne „für die Stimme“ geschrieben (anders als etwa Bach, dessen vokale Linien ganz vom Instrumentalen her gedacht und angelegt sind). So ist es kein Zufall, dass viele „Händel-Sänger*innen“ sich auch ausgiebig mit den Werken Vivaldis beschäftigen und umgekehrt.

Ein leuchtendes Beispiel dafür ist die Solistin des heutigen Abends: Star-Sopranistin Robin Johannsen. Mit Händels Salve Regina und Vivaldis Laudate pueri führt sie uns durch das ganze Ausdrucksspektrum der menschlichen Stimme vom hochvirtuosen Koloraturfeuerwerk bis zu den unendlich zarten Farben der Andacht und Anbetung.

Der Chor lässt in einer Wiederaufnahme The Ways of Zion erklingen, ein ungeheuer eindrucksvolles Tongemälde auf Texte aus dem Alten Testament, das Händel später zum ersten Teil seines gewaltigen Oratoriums Israel in Egypt umarbeitete und mit dem er sich einmal mehr als Meister vokaler Klangpracht erweist. Für den grossen Musikhistoriker und Händel-Biographen Charles Burney war dieses „Funeral Anthem for Queen Caroline“ das Beste, was er je geschrieben hat.

Bei Laetatus sum handelt es sich um eine schlichte, quasi-strophische Vertonung des Psalms 122, die in der Verbindung von homophoner Deklamation, den in schungvollem Unisono geführten Geigen und dem Achtelteppich der tiefen Streicher dennoch ein reizvolles Beispiel für den typischen Vivaldi-Stil darstellt. Ganz ähnlich sind die Rahmensätze des Credo gearbeitet, wohingegen die Binnensätze durch weit schweifende Harmonieprogressionen und Vorhaltsbildungen („Et incarnatus est“) sowie Kontrapunkt und Chromatik in barocker Schmerzens- und Leidensrhetorik („Crucifixus“) beeindrucken.

Mit Il Favorito schliesslich stellt Vivaldi unter Beweis, dass er nicht nur für die Gesangsstimme zu schreiben verstand, sondern darüber hinaus wie kaum ein anderer beherrschte, für „sein“ Instrument, die Geige, zu komponieren. Das „Lieblingskonzert“ Karls des Sechsten, das höchste Anforderungen an den Solisten stellt, wird von der vielfach preisgekrönten Violinistin Chouchane Siranossian zu sprühendem Leben erweckt.